

Ellen langen Stiele schwanken im Wasser, nur um Blätter und Blüthen zu treiben steigen sie an die Oberfläche. Ebenso noch eine Menge anderer Wasserpflanzen. Eine ebenso große Menge aber verbringt ihr ganzes Leben im Grunde der Gewässer, in Gräben, Teichen, Flüssen und Meeren. Algen und Tange, Pflanzen, welche nicht so vollkommen ausgebildete Blüthen haben, wie die Wasserrosen, dafür aber an allen ihren Theilen mit oft blendend schönen Farben bekleidet sind, bilden die Wassergärten. Algen siehst du als lange grüne Fäden oft an Brunnenrögen und Mühlgräben hängen. Tange kennst du wohl nur getrocknet als Seegras. Sehr groß und von noch viel bedeutenderem Nutzen für den Menschen ist die Anzahl der Thiere die nur allein im Wasser leben können. So alle Fische — Goldfische, Hechte, Karpfen, Sardellen, Heringe und viele andere, die alle eßbar sind. So eine Menge Muscheln, welche die Menschen ihres guten Fleisches wegen oder wegen ihrer schönen Schalen wegfangen, wie Austern und Perlmuttermuscheln. Dazu viel wunderbar gestaltete Seeschneden, Würmer und Quallen. Dazu giebt es im Meere Gebilde, welche nach ihrem ganzen Aussehen Pflanzen zu sein scheinen, und doch wie Thiere Empfindung zeigen und Nahrung zu sich nehmen, wie die Korallenthier. Der Schwamm mit welchem die Kinder gewaschen werden, war einst als er noch im Grunde des Meeres festsaß, die Wohnung von unzähligen, kaum sichtbaren Thierchen, sie hatten ihn gebaut und waren mit ihm gewachsen, aber sie haben ein leicht vergängliches Leben, und vercheiden sobald sie von der Sonne beschienen werden.

X.

Die Familie.

Mutterliebe, Muttertreue,
Sieht dem kleinen Erdenglück,
Seinen Anhang, seine Weihe,
Lehrt den ungewissen Blick,
Erst umher und dann zum blauen,
Himmelstrome aufwärts schauen.

Liebe deinen Vater und deine Mutter, und vergiß ihnen
Noch in ihrem Alter, denn du bist ihr Kind.

Besprechung zum Bild.

Sieh liebes Kind auf diesem Bilde ist's fast so wie bei uns, da oben sitzt in seiner Stube der Vater. Er sitzt auf seinem Lehnstuhl vor seinem Schreibschrank. Darin hat er Papier, Bleistifte, Oblaten und Bindfaden. Wenn die Kinder etwas brauchen so gehen sie hinauf zum Vater und bitten sie's aus. Unter dem Lehnstuhl liegt auch ein schöner Teppich, die Mutter wird ihn dem Vater zum Geburtstag geschenkt haben. Da steht auch des Vaters Papierkorb, da hinein wirft er die Couverte und andere Papiere die er nicht mehr braucht, da heraus dürfen die Kinder manchmal etwas nehmen. Es ist eine hübsche Kante darum gestickt, gewiß von der großen Tochter — sie hat das Sticken von der Mutter gelernt. Siehe da links oben, da sitzen drei kleine Mädchen und nähen, die Mutter lehrt es ihnen. Die kleine Bertha, die kann noch nicht mit Zeug nähen, die hat ein Nähblättchen von Papier. Die Jungens sitzen am andern Tisch, sie bauen, die Mutter sieht manchmal nach, ob das was sie gebaut haben richtig und schön ist, die Kinder bitten die Mutter darum. Wenn die Stunde aus ist, dann springen die Kinder in den Garten und da ist's wieder wie bei uns. Sieh links unten. Zwei kleine Mädchen sitzen bei ihrem Beet, sie haben ein Blümchen gepflanzt und betrachten es mit Freude. Der größere Bruder hat auf dem Baume ein Vogelnestchen